

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 55 (1968)
Heft: 11: Universitätsbibliothek Basel - Bürogelände, Banken
Rubrik: Ausstellungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher

Max Bächer – Erwin Heinle:

Bauen in Sichtbeton

168 Seiten mit 186 Abbildungen und Detailzeichnungen

Julius Hoffmann, Stuttgart 1966. Fr. 58.70

Der Fachmann sieht zuerst diesen Bildband skeptisch an. Er kennt schon viele Bilder daraus, sie scheinen ihm nicht historisch geordnet, und Spitzenleistungen werden neben Mittelmäßigem gezeigt. Zu seinem Ärger fehlen bei ungefähr der Hälfte der Bauten die Schnitte und Grundrisse. Beim sorgfältigen Durchsehen bemerkt er jedoch, daß die Autoren die ersten hundert Bildseiten in «geschlossene Körper» und «Körper und Skelett» eingeordnet haben. Werke von Le Corbusier, Tange und Mayekawa sowie von Förderer und Gisel werden mit Recht besonders breit gezeigt. Ein kurzes Kapitel über «Fertigteile» und ein kürzeres über «Bogen, Gewölbe und Schalen» folgen. Der Bildteil schließt mit «Plastik am Bau». Am Ende stehen praktische Herstellungsanweisungen. Sichtbeton wird in nördlichen Gegenden wegen Kälte, Durchfeuchtung und Verwitterung nur mit Vorbehalt verwendet. In südlichen Ländern dagegen verführt er leicht zu modischer Spielerei. So gesehen, ist dieses Material heute noch, nach mehr als hundertjähriger Betonverwendung, ein Problem. Die Autoren versuchen hier dem aufgeschlossenen Architekten dieses problematische Material von allen Seiten näherzubringen. Daß er sich gedanklich damit beschäftigt und in die Diskussion darüber eintritt, wünscht der Herausgeber. J. H.

Alberto Galardi:

Neue italienische Architektur

204 Seiten mit Abbildungen

Arthur Niggli, Teufen 1967. Fr. 65.50

In der zweisprachigen Einleitung erhält der Leser einen kurzen Aufriß der italienischen Architekturgeschichte von 1850 bis jetzt. Er wird daran erinnert, daß die dortigen Architekten bis in das 20. Jahrhundert hinein sich von der regionalen Bauweise früherer Epochen beeinflussen ließen. Raimondo D'Aronco wird als Hauptvertreter der 'Liberty' genannt, wie auch sein Nachfolger Giuseppe Sommaruga. Der Futurismus, dem ein Neo-Monumentalismus in der faschistischen Zeit folgte, wird gestreift, aber auch der italienische Realismus, der, ohne mit der Tradition ganz zu brechen,

gute Bauten hervorbrachte. Am Ende wird mit Recht der Aufbau nach dem Zweiten Weltkrieg nach Michelucci «zu Stein gewordener Kompromiß» genannt.

Der Bildteil möchte den Stand der gegenwärtigen Architektur, nämlich von 1955 bis 1965 kennzeichnen. Ausgezeichnete Photos mit Plänen und Schnitten, begleitet von Kurzkomentaren, zeigen Gutes und Mittelmäßiges. Dem Fachmann ist bereits manches, wie z.B. das Ferienhaus in Termini di Sorrento von B. Morasutti, aus Zeitschriften bekannt. Es ragen heraus: das Marchiondi-Spagliardi-Institut für schwererziehbare Kinder in Baggio, Mailand, von V. Viganò, die Kirche San Giovanni bei Florenz von G. Micheluzzi, Nervis kleiner Sportpalast in Rom, sein Palast der Arbeit in Turin sowie seine Papierfabrik Burgo in Mantua. Weiter fallen auf: der bekannte Velascaturm in Mailand von Belgiojoso, Peresutti & Rogers sowie das Kaufhaus La Rinascente in Rom von Albini & Helg und die Ausstellungshalle des Autosalons Turin von R. Morandi.

Eine Zusammenstellung, die jede Bibliothek schmückt. Hat sich aber dieser Bildband nicht vielleicht etwas übernommen, indem er Muster von allem, das heißt von der Privatvilla zum Mietblock, vom Bürohaus zum Industriebau und von der Kirche bis zur Brücke zeigt? Ich versprach mir von dem Titel Gewagteres, Unbekannteres, Neueres. J. H.

Eingegangene Bücher

Niels Luning Prak: The Language of Architecture. 211 Seiten, 24 Abbildungen und 44 Skizzen im Text. Mouton, The Hague – Paris 1968. Hfl. 32.50.

Klaus Lankheit: Der Tempel der Vernunft. Unveröffentlichte Zeichnungen von Boullée. 40 Seiten mit 30 Abbildungen. Schriftenreihe des Instituts für Geschichte und Theorie der Architektur an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich. Band 2. Birkhäuser, Basel 1968. Fr. 12.–

W. Boesiger/H. Girsberger: Le Corbusier 1910–1965. 352 Seiten mit 630 Abbildungen, Plänen, Skizzen. Verlag für Architektur (Artemis), Zürich 1967. Fr. 85.–

Der Architekt Adolf Loos. Dargestellt von Ludwig Münz und Gustav Künstler. 200 Seiten mit Abbildungen. Schroll, Wien – München 1964. Fr. 36.95

Maurice Besset: Neue französische Architektur – New French Architecture. 236 Seiten mit Abbildungen. Arthur Niggli 1967. Fr. 67.–

Ausstellungen

Bern

Rolf Iseli

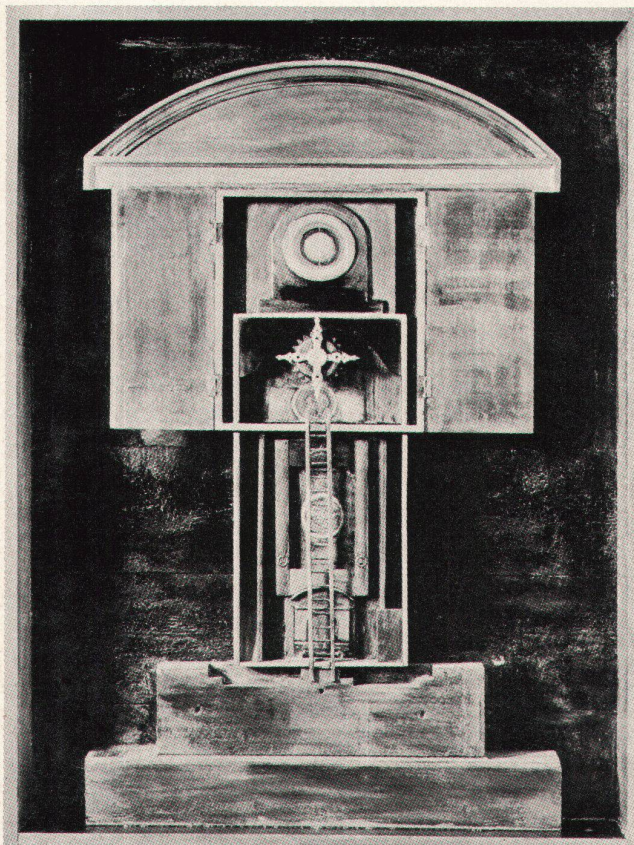
Galerie Toni Gerber

21. September bis 19. Oktober

Mit diesen jüngsten Arbeiten setzt im Werk Iselis eine neue Phase ein. Die vielfarbigen, rasanten Pinselzüge seines abstrakten Expressionismus erfuhren vor etwa drei Jahren durch den Einsatz der Collagetechnik eine zeit-räumliche Verdichtung: Das willkürliche Brechen einer Geste führte auf Grund der unmittelbaren Gegenübersetzung verschiedener zeitlicher Ebenen zu einer Verhärtung der Kontrastzonen und zu einer Verlagerung der räumlichen Kriterien. Die dadurch entstandene Form- und Farbvereinfachung ergab konzentrierte Spannungspole, die mehr und mehr in sich geschlossene Farbverbände konfrontierten. Von hier war es nur ein Schritt zu den wuchtigen ineinandergreifenden Holzreliefs, in denen einfache Kontrastfelder wie Rot-Weiß, Blau-Rot, Rot-Gelb gleichzeitig die formalen Gegensätze schufen.

Mit den Werken dieser Ausstellung ist Iseli zur Freiplastik übergegangen. Das Bestreben, Farbe als Volumen zu konfrontieren, führte zur physischen Sichtbarmachung der Farbe im Raum. Die dicken, aus verschiedenen Teilen zusammengefüigten Holzplatten gleichen allerdings noch eher in den Raum gestellten Reliefs. Neue Inhalte sind aber deutlich erkennbar. Indem Iseli zum Beispiel die Pole symmetrisiert, schafft er eine Figuration, die eine Struktur objektiviert; indem er aus einer gelben Viereckplatte ein unregelmäßiges, fast pflanzenhaft wirkendes Element herausausschneidet, objektiviert er den Umriß einer Form. Dieser Objektivierungsprozeß bewirkt nun im Fall Iseli die Einbeziehung wirklicher Gegenstände, und hier sind die zahlreichen Zeichnungen und Gouachen besonders aufschlußreich. Die aus einer Platte geschnittenen Umrißlinien nehmen die Gestalt eines Gesichtsprofils an, daneben sind Photos monumentaler Köpfe der Osterinsel eingeklebt. In einer anderen Zeichnung findet sich ein eckiger, grüner Fuß, den Iseli als nächstes ausführen wird. Die Entwicklung scheint sich also als Umsetzung einer Polarität zu kennzeichnen: Vorher in einem Farb-Form-Kontrast bestehend, erhält sie eine inhaltliche, objektgebundene Bedeutung, die sich als Farbgegenstand vom Gegenstand an sich absetzt.

J.-Ch. A.



Zürich

Friedrich Gerlach

Galerie für naive Kunst

16. September bis 23. Oktober

Hier geht es nicht um herzhaftes Bauern-tum in koloristischem Habitus, nicht um die von «unverdorbenen» Augen ge-sehenen Naturidylle. Es geht um die bild-liche Fixierung von Träumen, von zu-sammengefaßten Traumketten, um Traum-Phantastik, die nun plötzlich trocken vor uns ausgebreitet wird. Groß-artig trocken, sachlich, nicht mit dem ge-preßten Gefühl, das der Alptraum her-vorrufen, mit den bildlichen Mitteln darge-stellt, die für die naive Kunst charakte-ristisch sind: artikulierte Buntheit, Greif-barkeit, betonte dreidimensionale Per-spektive, die der naive Maler deshalb praktiziert, weil für ihn in ihr ein wesent-licher Teil der Kunst liegt. In der Sum-mierung liegt die Wirkung, mehr im Ne-beneinander als im Ineinandergreifen. Selbst bei Henri Rousseau ist es so, trotz seines sensiblen Farbsinnes, der ihn, einmalig in seiner Kategorie, aus-zeichnet.

Friedrich Gerlach ist in mancher Bezie-hung ein Verwandter Adolf Dietrichs. In technischer Beziehung vor allem und in der Sorgfalt, mit der er die Farbe aus-wählt und behandelt. Bei aller Sachlich-keit der formalen Darstellung steht Ger-lach aber, im Gegensatz zu Dietrich, dem Surrealismus nahe. In der wirklich-un-wirklichen Perspektive, in der Beleuch-tung seiner Bilder. In den assoziations-reichen Geschichten – Wach- und Schlaf-träumen –, die er minutiös darstellt. Alles ist echt. Ein komplizierter, naiver Surrea-lismus, in dem bewußt oder unbewußt etwas von Otto Dix, Rudolf Schlichter, anderen deutschen Malern der Neuen Sachlichkeit und von den originalen gro-ßen Romantikern geistert.

Gerlach ist ein westfälischer Bergmann, 1903 geboren, der zwanzig Jahre unter Tag gearbeitet hat und später in anderen Sparten des Bergbaues tätig war. Der typische deutsche Eigenbrötler, der sich mit Astronomie, Botanik, Physik, Philo-sophie und Malerei beschäftigt hat. Seit frühester Zeit, wie er in einem Lebenslauf des Kataloges schreibt. Dort findet man auch ein Gedicht Gerlachs mit dem Re-frain «Behüt dich Gott – es hat nicht sollen sein» aus Scheffels «Trompeter von Säckingen», ob mit Recht oder Un-recht das Musterbeispiel des Spießer-Kitsches. Die ältere Generation hat noch den schmachthenden Trompetenton aus der Kitschküche des Komponisten Vik-tor Nessler im Ohr – die junge Genera-tion würde ihn heute spaßig finden, vielleicht sogar schön, wenn sie ihn kennen würde. Der Katalog ist mit guten

Reproduktionen ausgestattet; jedem Bild ist (auch in der Ausstellung) ein Text Gerlachs beigegeben, der höchst auf-schlußreich die Umstände darstellt, die im Bilde liegen. Die gute textliche Präsen-tation stammt von Thomas Grochowiak.

H.C.

Francisco Sobrino

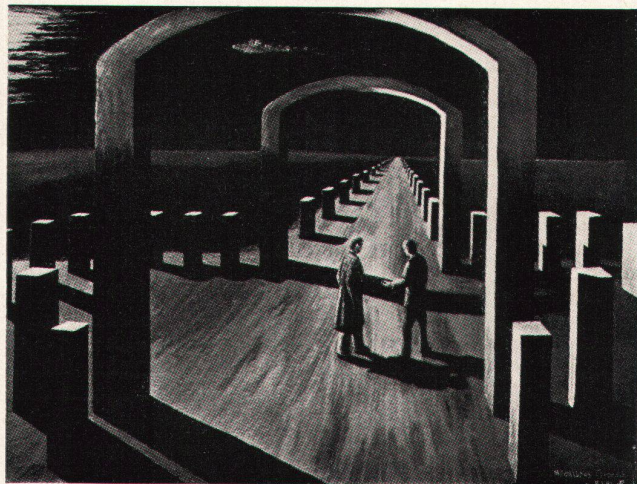
Galerie Suzanne Bollag

13. September bis 8. Oktober

Der 1932 geborene Spanier Francisco Sobrino gehört zu den Mitbegründern der Pariser «Groupe de Recherche d'Art Visuel», eine etwas hochtrabende Eti-kette, die viel und nichts besagt. Das Ka-talogblatt informiert über eine Unmenge Ausstellungen und andere Veranstal-tungen, an denen Sobrino teilgenommen hat, an der Documenta 3 zum Beispiel; in Zürich waren 1964 bei Gimpel & Hano-ver Arbeiten Sobrinos im Rahmen einer Ausstellung kinetischer Kunst zu sehen. Diesmal sind es in erster Linie fixe, nur teilweise veränderbare Gebilde aus Plexiglas und nur einige wenige kinetische optische Spielzeuge, die im ersten Mo-ment belustigen, als Abreaktionsobjekte jedoch rasch verblässen. Ein Teil der Plexiglasgebilde sind wunderschöne Kar-tenhäuser, stereometrische Strukturen, die in ihrem Aufbau auf Dinge zurück-gehen, wie sie Albers am Bauhaus und später in den USA gelehrt hat. Sie sind mit großer Exaktheit hergestellt, gut pro-portioniert und ausgewogen farbig be-lebt. Sehr diszipliniert und angenehm an-zuschauen. Der andere Teil des ausge-stellten Materials – Objekte – sind ein-fache Plexiglasquader als Grundformen, in die geometrische Formen eingesetzt und durch weitere, freiere geometrische Gestalten und Farben belebt sind. Sie haben etwas von schönen, eingefrorenen Kaleidoskopen. Der größere Teil dieser Objekte sind mechanisch reproduzierte Multiples, an denen sich der Anteil des Künstlers auf die schöpferische Konzep-tion und die Herstellungsanweisung be-schränkt. Der Vergleich mit irgendeiner graphischen Technik stimmt nicht ganz, weil bei der Herstellung der Repetitions-exemplare keine Verbindung mit der ori-ginalen schaffenden Hand besteht. Die Auflageziffer ist, wie man uns berichtet, sehr hoch, so daß fast die Region des Industrieproduktes erreicht wird.

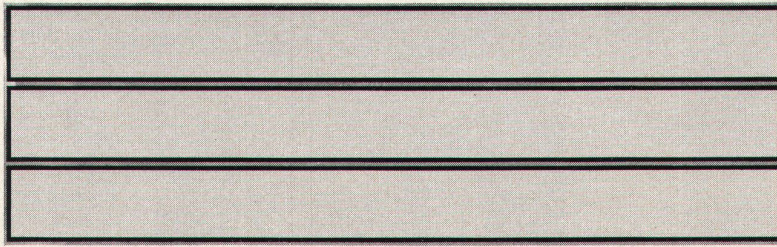
Auch bei den Arbeiten Sobrinos handelt es sich um Harmonie, Proportion, Farb-spiel, Transparenzbeziehungen – also um ästhetische Kategorien. Und um Fragen der Schönheit als Ganzes. Es ist merkwürdig, daß heute wieder Dinge ent- stehen, die irgendwo *dem* verwandt sind, was unsre Groß- und Urgroßväter in die Vitrinen stellten, wobei wir das Wort Nippes vermeiden wollen.

H.C.



1
Der Kunstverein Konstanz zeigte vom 8. Sep-tember bis zum 6. Oktober im Wessenberg-haus Bilder, Collagen und Assemblagen der Malerin Eva Wipf, geboren 1929 in Santo An-gelo do Paraiso als Bürgerin von Trüllikon ZH, aufgewachsen in Buch im Hegau und heute im aargauischen Freiamt lebend. – Eva Wipf, Me-ditationsschrein. Assemblage

2
Friedrich Gerlach, Mitternächtliches Gespräch, 1966



Tadaaki Kuwayama, Pink with chrom, 1968

Tadaaki Kuwayama
Galerie Bischofberger
 24. September bis 16. Oktober

Vor einem Jahr waren bei Bischofberger zum ersten Mal Bildtafeln des 1932 in Japan geborenen, dort künstlerisch erzogenen und seit 1958 in New York lebenden Kuwayama zu sehen. In ihrem Puritanismus, der nicht verhemmt, sondern sehr offen ist, ihrer monochromen Farbintensität – die Farbtöne sind zart, auch wenn sie in tieferen dunklen Tönen erscheinen – der langgezogenen Proportionierung und ihrer vortrefflichen, bei aller Glätte belebten handwerklichen Ausführung haben sie damals beträchtlichen Eindruck gemacht. Etwas von der

«stillen Größe japanischer Architektur», sagten wir damals.

Die diesmalige Ausstellung bestätigt, ja steigert diese Eindrücke. Kompositionell sind es jetzt in der Hauptsache Streifenbilder, langgestreckt, bald horizontal, bald vertikal, große Formate zumeist. Die Intensität hat bei aller scheinbaren Monotonie der geometrischen Thematik keineswegs nachgelassen. Die spirituelle Reinlichkeit, man ist versucht zu sagen, die «himmlische» Harmonie, breitet sich auf höchst selbstverständliche Weise aus. Bilder, wie geschaffen für die Räume einer klaren, reinlichen Architektur. Vielleicht – und hier ein kleines Fragezeichen – bis an die Grenzen der gepflegten Eleganz. Sie wird klar, wenn

man von diesen Bildern aus an Werke von Kenneth Noland oder Barnett Newman denkt, die kompositionell Ähnliches bringen, aber mehr «Malerei» sind.

Auch jetzt erhebt sich wieder die Frage, wie weit solche Dinge «nur» Schmuck sind. Die Antwort würde lauten, weshalb eigentlich nicht, weshalb das Haus, den Raum, die Wand nicht schmücken? Weshalb nach dem vielen Kehrlicht, nach den vielen Überpointierungen nicht einfache Schönheit? Weshalb in dieser unserer recht undurchsichtigen, finsternen Zeit nicht das Helle, das ein so großes Element der Natur ist. Vor allem, wenn es so still, so ohne Trompetenstoß einherkommt wie die magische Kräfte ausstrahlenden Tafeln dieses Japaners. H.C.

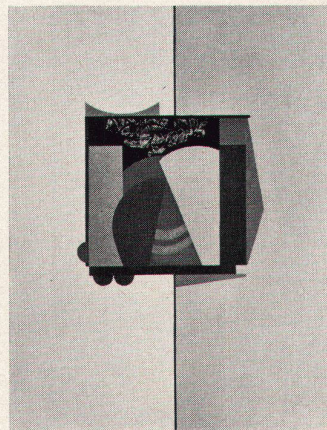
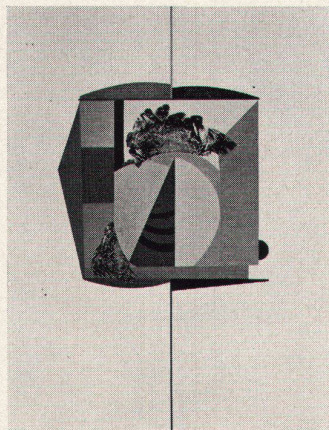
Laufende Ausstellungen



Basel, Kunstmuseum, Kupferstichkabinett. Martin Schongauer, Das graphische Werk. 12. Oktober bis 24. November

Aus den Beständen des Kupferstichkabinetts werden in thematischer Gruppierung fast sämtliche – über hundert – Kupferstiche Schongauers, einige Zeichnungen der Werkstatt sowie zwei eigenhändige Werke des spätgotischen Meisters gezeigt.

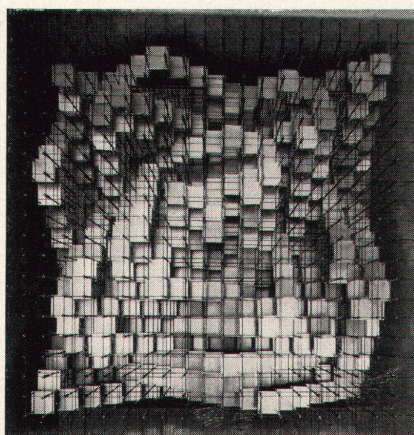
Martin Schongauer, Kreuztragung Christi. Kupferstich



Basel, Galerie d'Art Moderne. René Ach. 4. Oktober bis 23. November

Von dem Basler Maler René Ach, geboren 1920, sind 36 Werke der Jahre 1965 bis 1968, seine «Häuserbilder», zu sehen.

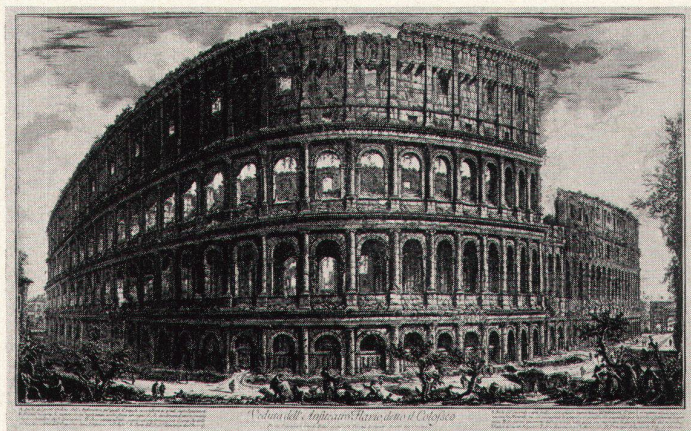
René Ach, Haus III, 1967 – Haus V, 1967



Solothurn, Galerie Friedrich Tschanz.
Enzo Mari. 7. November bis 24. Dezember

Die Reihe der Ausstellungen objektiver Kunst wird durch einen der wichtigsten italienischen Exponenten dieser Gestaltungsweise fortgesetzt. Die Ausstellung umfaßt drei neue Multiples und Unikate sowie die von Danese edierten Objekte.

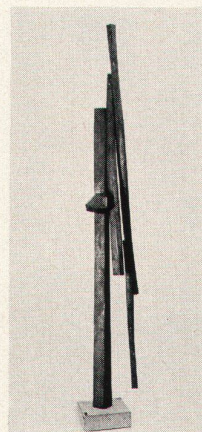
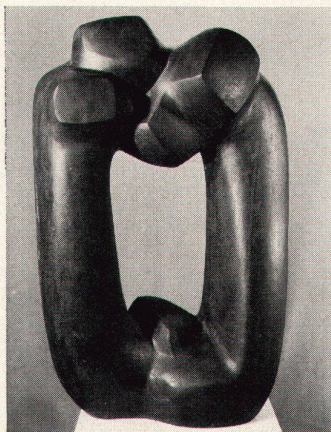
Enzo Mari, Struttura No 744, 1964. Aluminium, Messing und Stahl



Zürich, Graphische Sammlung ETH.
Giovanni Battista Piranesi. 1. Oktober bis 17. November

Im Vortragssaal werden aus der eigenen Sammlung 35 der großformatigen Radierungen, Architekturveduten und Carceri-Blätter, des großen italienischen Radierers (1720 bis 1778) gezeigt.

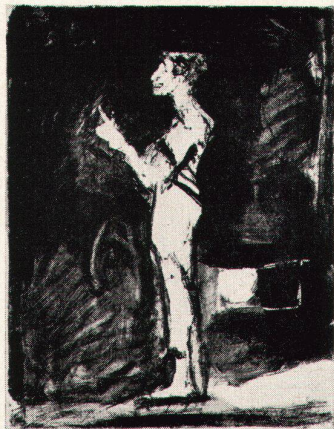
Giovanni Battista Piranesi, Das Kolosseum. Radierung



Zürich, Gimpel & Hanover Galerie.
Isamu Noguchi. 11. Oktober bis 19. November

Der 1904 in Los Angeles geborene japanische Bildhauer erscheint mit dreißig Plastiken der Jahre 1944 bis 1967.

Isamu Noguchi, Sinai, Eisen – Soliloqui, Bronze



Zürich, Galerie Läubli. Hans Falk.
Zeichnungen und Aquarelle. 5. bis 23. November

Die Ausstellung legt einen Querschnitt durch das dreißigjährige Schaffen des 1918 in Zürich geborenen Malers Hans Falk als Zeichner und Graphiker.

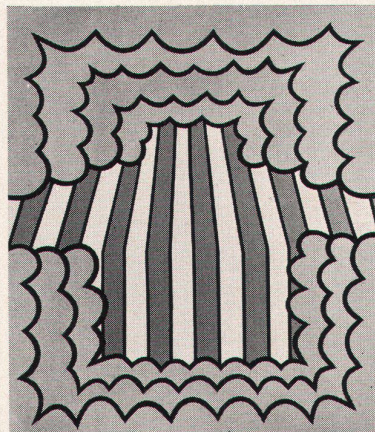
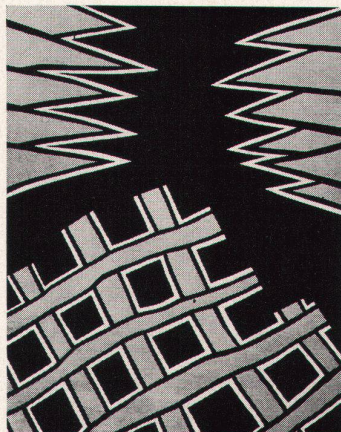
Hans Falk, Lithographien aus der Mappe «Marcel Marceau», 1959



Zürich, Kunstsalon Wolfsberg. Rudolf Zender. 7. bis 30. November

Der in Paris lebende Schweizer Künstler (geboren 1901 in Rüti ZH) zeigt Ölbilder der letzten drei Jahre, die hauptsächlich in Paris und der Ile de France entstanden sind.

Rudolf Zender, St-Germain-l'Auxerrois – Le peintre en bâtiment



Zürich, Galerie Renée Ziegler.

Nicholas Krushenick. 18. Oktober bis 11. November

Nicholas Krushenick, geboren 1929 in New York, gehört zu der amerikanischen New Abstraction. Er erschien an der Documenta 1969 mit einer Reihe groß-formatiger Werke.

Nicholas Krushenick, Untitled No. 100 – Yellow Submarine

Ausstellungskalender

Aarau	Galerie 6	Anny Vonzun	2. November – 30. November
Arbon	Galerie Spirale	Yargo de Lucca	5. Oktober – 28. November
Aubonne	Galerie Chantepierre	Saint-Alban – J. Dunoyer – Salon des Fêtes	16 novembre – 31 décembre
Auvornier	Galerie Numaga	André Evrard	2 novembre – 24 novembre
		Martin Jonas	30 novembre – 22 décembre
Basel	Kunstmuseum, Kupferstichkabinett	Martin Schongauer. Das graphische Werk	12. Oktober – 24. November
	Kunsthalle	Weltausstellung der Photographie	26. Oktober – 24. November
	Museum für Volkskunde	Geburt – Taufe – Kleinkind	11. Oktober – 12. April
	Museum für Völkerkunde	Farbe – Motiv – Funktion. Zur Malerei von Naturvölkern	2. Juli – 23. Februar
	Gewerbemuseum	Orientalische Stickereien	20. Febr. 1968 – 16. Febr. 1969
	Galerie d'Art Moderne	Der neue Weg nach Süden: Via Rhaetica	19. Oktober – 24. November
	Galerie Beyeler	René Achat	4. Oktober – 23. November
		Mary Vieira	29. November – Dezember
		Benazzi – Giacometti – Grossert – Kemeny – Lienhard – Linck – Luginbühl – Müller – Pedretti – Rehmann – Rouiller – Suter	17. Oktober – 30. November
		J. Ackermann	8. November – 18. Dezember
		Heinz Mack. Licht- und Rotationsbilder	30. Oktober – 23. November
		Rolf Iseli	26. Oktober – 23. November
		Gérolde Veraguth	1. November – 30. November
Bern	Kunstmuseum	Von Toepffer bis Hodler. Die Schweizer Zeichnung im 19. Jahrhundert	9. November – 15. Dezember
	Kunsthalle	Junge Kunst aus Holland	3. November – 1. Dezember
	Anlikerkeller	Ponziano Togni	2. November – 26. November
	Galerie Atelier-Theater	Leo Deck	31. Oktober – 20. November
		Martin Flück	21. November – 11. Dezember
		Ueli Gygas	9. November – 1. Dezember
	Berner Galerie	Jiri Balzar – Robert Indiana – Roland Wörro	25. Oktober – 30. November
	Galerie Toni Gerber	Franz Gertsch	16. Oktober – 16. November
	Galerie Krebs	Hans Seiler	19. Oktober – 17. November
	Galerie Verena Müller	Hugo Wetli	23. November – 23. Dezember
		Hermann Oberli	31. Oktober – 23. November
	Galerie Münster	Teruko Yokoi. Aquarelle	30. Oktober – 20. November
	Galerie Schindler	Alfred Hofkunst	22. November – 13. Dezember
Biel	Galerie 57	Friedrich Kuhn	22. November – 20. Dezember
	Galerie Socrate	Gérard Bregnard	2. November – 28. November
	Kunsthaukeller im Ring	Verena Jaggi	16. November – 8. Dezember
Brig	Galerie Zur Matze	Oberwalliser Künstler	10. November – 31. Dezember
Burgdorf	Galerie Bertram	Fernand Giauque	23. November – 15. Dezember
Carouge	Galerie Contemporaine	13 peintres du Venezuela	6 novembre – 27 novembre
Chur	Kunsthau	Japanische Architektur	9. November – 1. Dezember
Eglisau	Galerie Am Platz	Celestino Piatti	25. Oktober – 14. November
		Walter Kerker	15. November – 3. Dezember

Epalinges	Galerie Jeanne Wiebenga	Jeanne Spiteris – Dorette Hügin – Denise Mennet – Pierre Franz Cabanes	10 novembre – 10 décembre
Evilard	Galerie des Ages	Robert Schüll	2 novembre – 23 novembre
Flawil	Atelier Galerie Steiger	Klausotto Spahni – Kathrin Spahni-Baus	9. November – 1. Dezember
Frauenfeld	Bernerhaus	Hans Forster	9. November – 1. Dezember
Fribourg	Musée d'Art et d'Histoire	Bruno Baeriswyl – Ueli Berger – Pierre Chevalley	26 octobre – 24 novembre
Genève	Musée d'Art et d'Histoire Musée de l'Athénée	Jean Mohr – Nicolas Bouvier. Photographies Ellisif	4 octobre – 1 ^{er} décembre
	Le Grenier d'Art	Joseph Lachat – Lithographies de grands maîtres	1 ^{er} novembre – 20 novembre
	Galerie Iolas	Elisabeth Kaufmann	22 novembre – 23 décembre
	Galerie Krugier & Cie	Claudio Cazzola	16 octobre – 30 novembre
	Galerie Motte	Giorgio Morandi	16 octobre – 16 novembre
	Galerie Zodiaque	Diane Esmond	24 octobre – 16 novembre
Grenchen	Galerie Toni Brechbühl	Roberto Crippa	8 novembre – 25 novembre
Lausanne	Musée cantonal des Beaux-Arts Galerie des Nouveaux Grands Magasins Galerie Alice Pauli Galerie Paul Vallotton	Bernd Berner	1 ^{er} novembre – 30 novembre
		Alice Bailly	9. November – 5. Dezember
		Pierre Blanc	27 novembre – 6 janvier
		Anne Karine	2 novembre – 20 novembre
		Denise Voita	23 novembre – 11 décembre
		Domenjoz	9 novembre – 5 décembre
Le Locle	Musée des Beaux-Arts	Charles Olsommer	7 novembre – 30 novembre
Lenzburg	Galerie Rathausgasse	Werner Holenstein	9 novembre – 30 novembre
Liestal	Galerie Seiler	Francis Bott	23. November – 15. Dezember
Lugano-Paradiso	Galerie Boni	Mario Sironi	8. November – Januar
Luzern	Kunstmuseum Galerie Raeber	Rolf Meyer – Max Weiss	8. November – 24. Dezember
	Galerie Picpus	Anton Egloff	27. Oktober – 24. November
Montreux	Musée d'Ethnographie	S.P. Robert	25. Oktober – Dezember
Neuchâtel	Stadtthaus	Roumanie: Trésors d'Art	31 octobre – 24 novembre
Olten	Galerie Forum	Weihnachtsausstellung des Kunstvereins	7 juillet – 5 janvier
Porrentruy	Galerie La Gravure	Jean Roll	24. November – 15. Dezember
Pully	Galerie du Port	Baram et Bella Brisel	26 octobre – 17 novembre
Rolle	Galerie Im Erker	Lithographies de Dali, Miró, Poliakoff, Vasárely	7 novembre – 30 novembre
St. Gallen	Galerie Ida Niggli	Eduardo Chillida	8 novembre – 24 décembre
		Jörg Schulthess – Bruno Schwartz – Bea Walser	23. November – 31. Januar
		Peter Merz – Torekov	5. November – 23. November
		Weihnachtsausstellung	29. November – 24. Dezember
Schaffhausen	Museum zu Allerheiligen Galerie an der Stadthausgasse Bücherkeller Schoch	Rudolph Künzi	24. November – 4. Januar
	Carrefour des Arts	Hanny Fries. Theaterzeichnungen	10. November – 8. Dezember
Sion		Leo Andenmatten	2. November – 25. November
		Saverio Rampin	9 novembre – 29 novembre
Solothurn	Galerie Bernard	Attersee	30 novembre – 20 décembre
	Galerie Friedrich Tschanz	Enzo Mari	2. November – 27. November
Strengelbach AG	Galerie 68	Minibilder von Schweizer Künstlern	7. November – 24. Dezember
Thun	Galerie Aarequai	Hans Ittig	8. November – 20. Dezember
	Atelier-Galerie	Irmgard Beck	8. November – 2. Dezember
Uster	Gemeindehaus	Fritz Hug	20. Oktober – 14. November
Weinfelden	Kleine Galerie	Zeitgenössische holländische Graphik	3. November – 17. November
Winterthur	Kunstmuseum Galerie ABC Galerie im Weißen Haus	Otto Tschumi – Max von Moos	16. November – 8. Dezember
	Galerie Zur alten Kanzlei	Heinrich Eichmann	13. Oktober – 17. November
Zofingen		Heinz Keller	23. November – 28. Dezember
		Hermann Alfred Sigg	2. November – 30. November
Zug	Galerie Altstadt Galerie Peter+Paul	Carlo Ringier – Hans Geissberger	26. Oktober – 17. November
		Alex Stocker	23. November – 15. Dezember
		Louis Amann	24. November – 15. Dezember
		Charles Gerig	26. Oktober – 17. November
Zürich	Kunsthaus Graphische Sammlung ETH	Max Bill	23. November – 15. Dezember
	Kunstgewerbemuseum	Giovanni Battista Piranesi	24. November – 29. Dezember
	Strauhof	Max Klingner	1. Oktober – 17. November
	Galerie P. Baltensperger	Walter Binder – Künstler und Lehrer	23. November – Dezember
	Galerie Beno	Mimi Langraf	24. November – 19. Januar
	Galerie Bettina	Juan Gris – Henri Laurens	6. November – 26. November
		Will Faber	2. November – 7. Dezember
		Graphik von Picasso – Braque – Chagall – Miró – Sam Francis – Dali	4. Oktober – November
		Isaac Abrams	7. November – 29. November
		Tom Wesselmann	19. Oktober – 14. November
		Annie Fontana	18. November – 12. Dezember
		Helmut Everke	14. November – 17. Dezember
		Martin Brieger	23. Oktober – 16. November
		Leonhard Schnyder	25. Oktober – 15. November
		Chandigarh. Die von Le Corbusier konzipierte Stadt des Punjab	22. November – 13. Dezember
		Dr. Georg Gerster. Kirchen im Fels	13. September – 1. Dezember
		Isamu Noguchi	2. Oktober – 26. November
		Rosenthal-Relief-Reihe	11. Oktober – 19. November
		Rolf Dürig	22. November – 4. Januar
		Die Welt der naiven Maler aus Jugoslawien – Istvan Pekary	8. November – 30. November
		Paul Flora	14. November – 31. Januar
		Internationale Graphik	12. Oktober – 16. November
		Lini Kull	19. November – 31. Dezember
		Skulpturengarten	1. November – 30. November
		In der Manier des Surrealismus	17. August – 31. Dezember
		Jakob Bill – Carl Bucher – Theo Dannecker – Johannes Gachnang – H.K. Giger – Peter König – Rosina Kuhn – Urs Lüthi – Alex Sadkowsky	8. November – 15. Dezember
		Hans Falk	2. Oktober – 29. November
		Trudy Weber	5. November – 23. November
		Albert Manser	26. November – 21. Dezember
		Charles Lapicque – Claude Maréchal u. a.	28. Oktober – 27. November
		Jean Dubuffet	November
		Fritz Zbinden	2. November – 7. Dezember
		Karl Landolt	26. Oktober – 16. November
		Hans Gerber. Collagen	23. November – 21. Dezember
		Max Gubler	2. November – 28. November
		Ernst Denzler	2. November – 28. November
		Robert Hainard	2. November – 26. November
		Les plus beaux livres d'art	30. November – 4. Januar
		Rudolf Zender – Emil Zbinden	1. November – 30. November
		Nicholas Krushenick	7. November – 30. November
		Graphik	18. Oktober – 16. November
			19. November – 10. Dezember